



scenario

tWW Programmzeitung

No. 1 2013
€ 0,75



Komödie
im **Dunkeln**



Hochverehrtes Publikum, liebe Theaterfreunde!

Auch nach dem Weltuntergang bleiben wir äußerst vielfältig:

Die Finsternis heißt Finsternis, weil es in ihr finster is'. Aber bei der „Komödie im Dunkeln“ ist es hell, wenn's finster is', zumindest für das Publikum. Daher können wir die Akteure, die im Dunkeln tappen, auch tadellos beobachten.

Ein echter Lichtblick im Jänner!

„Wútas“ (gesprochen: Wuatas) steht für die „wilde Jagd“. In unserem Fall steht „Wútas“ für eine wilde-folk Band aus Wien, die mit Drehleier, Dudelsack, Flöten, Obertongesang, Bass und Schlagzeug Lieder vernehmen lässt, die von Sagenhaftem erzählen.

Eine wilde Erfahrung im Februar!

„Dramaturgurgisch“ hingegen bietet 59 Minuten für eine Band, einen Sprecher und einen Eintopf: Musikalische Improvisationen zu Texten von John Cage, zubereitet und brühwarm serviert von Dramaturgurgisch featuring Rudolf Wanka, mit anschließender Verkostung.

Eine kulinarisch-musikalische Entdeckung im Februar!

„Schlager & Neid“ haben uns im Herbst die Lachtränen in die Augen getrieben und werden es wieder tun. Aber diesmal mit völlig neuen Texten, Liedern und Kabarettenszenen sowie mit frischen Socken und alten Gesichtern.

Ein herzhafter Spaß im März!

Schließlich lassen wir uns von „RaDeschnig“ pflegen, die uns die intelligente Seniorenwohnanlage der Zukunft näher bringen. Zu Akkordeon, Gitarre und Klarinette gestalten die Zwillinge aus Kärnten „A Zimmerl zum Leben“, aus dem das Publikum nie wieder weg will.

Ein Kabarettkracher im März!

Heinz Mayer und seine Mitstreiter verstricken uns wieder in die „Zauberfäden der Liebe“. Die erfolgreiche Lesung mit Musik und Malerei war im April vorigen Jahres viel zu schnell ausverkauft – jetzt gibt es die 2. Chance.

Ein emotionaler Liebesabend im März!

Manche sagen ja, er ist zu schön um wahr zu sein, aber sein Programm ist „Zu wahr um schön zu sein“. Der Gewinner des 25. Grazer Kleinkunstvogels Paul Pizzera, lädt zum Höllenritt mit Gitarre, Gebrüll und ganz viel Liebe.

Ein kabarettistischer Leckerbissen im März!

Gönnen Sie sich eine wunderbare Itzibitzitiniwinipicobello-tww-Mitgliedschaft! Die bringt Ihnen ermäßigte Eintrittspreise und uns Krisensicherheit. Wir legen einmal unverbindlich einen Zahlschein bei und hoffen, dass Sie ihn mögen...

Blieben Sie uns gewogen!

Ihr tww-Team



Komödie im Dunkeln

von Peter Shaffer

Jänner	Samstag,	19.	20 Uhr
	Freitag,	25.	20 Uhr
	Samstag,	26.	20 Uhr
Februar	Samstag,	2.	20 Uhr
	Sonntag,	3.	18 Uhr
	Samstag,	9.	20 Uhr

Theater im Stadl

Zum Autor

Peter Shaffer wurde am 15. Mai 1926 in Liverpool geboren. 1936 übersiedelte seine Familie nach London. Er studierte in Cambridge Geschichte. Nach dem Abschluss des Studiums arbeitete er in einer Bibliothek in New York. 1954 kehrte er wieder nach London zurück, wo er als Musik- und Literaturkritiker und Redakteur tätig war. Ab 1964 gehörte er auch dem Direktorium des National Theatre in London an, wo auch die meisten seiner Stücke zur Uraufführung kamen. Sein erstes Stück „The Salt Land“ wurde 1954 als Hörspiel ausgestrahlt. Seinen Durchbruch als Dramatiker schaffte er im Jahr 1958 mit „Five Finger Exercise“ (Fünffingerübung); Bei uns wurde Peter Shaffer 1965 mit „Komödie im Dunkeln“ (Black Comedy) bekannt.

Die größten Erfolge feierte Shaffer mit „Equus“ (1973) und „Amadeus“ (1979).

Für beide Stücke erhielt er den Tony Award für das beste Theaterstück. Und beide wurden verfilmt. Für Milos Formans Film „Amadeus“ erhielt Peter Shaffer sogar einen Oscar. Peter Shaffer lebt in London.

Weitere Stücke:

„Die Jagd nach der Sonne“ (1964), »Jonadab« (1985).

Zum Inhalt

Eigentlich hätte es für den jungen, mittellosen Künstler Brindsley Miller ein großer Abend werden sollen. Ein reicher russischer Kunstmäzen hat Bilder von Brindsleys modernen Skulpturen gesehen und hat sich zu einem Besuch in dessen Atelier angekündigt. Aber es kommt natürlich alles ganz anders.

Carol, Brindsleys Verlobte hat auch ihren Vater, einen strengen, humorlosen Colonel eingeladen, damit er den erhofften Durchbruch seines potentiellen Schwiegersohnes miterleben kann. Für einen solchen großen Anlass erscheint Carol Brindsleys Wohnung allerdings zu armselig. Und so lässt das junge Paar die abgewohnte Einrichtung Brindsleys verschwinden und tauscht sie gegen wertvolle antike Möbel des Nachbarn und Antiquitätenhändlers Harold Gorringe aus,



zumal der ohnehin erst am nächsten Tag zurück erwartet wird. Doch dann passiert es – mitten in den letzten Vorbereitungen – ein Kurzschluss! Das ganze Haus ist finster. Kein Streichholz, keine Kerzen!

Besetzung

Brindsley Miller <i>ein junger Bildhauer</i>	Andreas Hajdusic
Carol Melkett <i>seine Verlobte</i>	Danijela Freitag
Miss Furnival <i>ein spätes Mädchen</i>	Friederike Haas
Colonel Melkett <i>Carols Vater</i>	Franz Haller
Harold Gorringe <i>Brindsleys Nachbar</i>	Klaus Halvax
Schupanski <i>ein Russe</i>	Helmut Maierhofer
Clea <i>Brindsleys Verflossene</i>	Andrea Nitsche

Eine alte Nachbarin sucht aus Angst vor der Dunkelheit Unterschlupf und stellt unangenehme Fragen; Carols Vater stolpert herein und – ein Unglück kommt selten allein – auch Harold kehrt verfrüht von seiner Reise heim. Brindsley muss im Dunkeln die ausgeborgten Möbel zurückbringen, bevor Harold die unerlaubte „Leihgabe“ bemerkt. Damit nicht genug: völlig unerwartet und unpassend taucht auch Brindsleys Ex-Freundin Clea auf und signalisiert nach sechswöchiger Trennung unmissverständlich ihr Interesse an einer Neuauflage der voreilig aufgelösten Beziehung zu Brindsley. Das ohnehin gegebene Chaos spitzt sich damit immer mehr zu. Brindsley ist völlig überfordert. Schließlich kommt der Mann vom E-Werk. Aber alle halten ihn für den längst erwarteten Russen, umso mehr, weil er sich für Brindsleys Skulpturen interessiert. Die geplante Hochzeit von Brindsley und Carol platzt. Clea holt sich ihren Brindsley zurück und der Mann vom E-Werk bringt endlich das erlösende Licht ins Dunkel.

Team

Bühnenbau	Werner Wurm
Technik	Christian Pröglhöf
Kostüme	Petra Teufelsbauer
Inszenierung	Peter W. Hohegger



Aus der Personalabteilung



Zum Stück

„Komödie im Dunkeln“ ist eine klassische, englische Boulevard-Komödie, voll von Situationskomik, Verwechslungen und Wortwitz. Das Besondere an „Black Comedy“ ist aber die Idee der Umkehrung der Licht- und Sichtverhältnisse. Solange die Bühnenhandlung im Licht spielt, ist die Bühne dunkel. Ab dem Augenblick des Stromausfalles ist das Geschehen auf der Bühne hell erleuchtet, obwohl die SchauspielerInnen situationsgemäß „im Dunkeln tappen.“

Mit offenen Augen tapsen und stolpern die DarstellerInnen orientierungslos durch die vermeintliche Dunkelheit, treten von einem Fettnäpfchen ins andere, rempeln und stoßen sich permanent an Wänden und Möbeln an.

Und die Bühnenfiguren tun im Schutz der Finsternis Dinge, die sie sich im Hellen nie erlauben oder trauen würden. Da wird getrickt, getäuscht, geküsst, heimlich getrunken. Und das Ausfallen des Sehannes bei den Protagonisten lässt einen ungewohnten, irritierenden, entlarvenden Blickwinkel auf das Geschehen auf der Bühne und das Verhalten der Figuren zu.

Für das Publikum ist es ein äußerst amüsanter Spaß, das Treiben in dieser Komödie mitzuerleben. Einerseits weckt die „Komödie im Dunkeln“ unsere kindliche Schadenfreude, wenn wir sehen, wie sich Menschen mit den Tücken der Finsternis herumschlagen. Andererseits eröffnet sie uns einen voyeuristischen Blick in die menschlichen „Abgründe“, die sich nur im Dunkeln auf tun und nur durch die Umkehrung der Lichtverhältnisse für uns hier sichtbar werden.

Viel Spaß!
Peter W. Hohegger
(Regisseur)



Wir von der Personalabteilung sind ja stets bestrebt unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern alle möglichen Freiheiten zu lassen. Manche nutzen das leider schamlos aus.

So hat, zum Beispiel, Frau Christine Komarek die kamenbertischen Drachenkindergesangsstunden übernommen und bildet nun eine Singgruppe. Noch dazu nicht alleine, sondern zusammen mit anderen! Diese Gruppe nennt sich „Die Chor(i)feen“ und sorgte jüngst in der Unterretzbacher Kirche zusammen mit der Musikerinnenfamilie Spindler und Frau Lilli Wohlmann für das perfekte Adventkonzert. Solche Ausflüge zur bekannt oberflächlichen katholischen Spaßgesellschaft verbittet sich die Personalabteilung streng.

Herr Günther Pfeifer wiederum hat eine wüste Räuberpistole verfasst und schreckt auch vor einer Veröffentlichung derselben nicht zurück. Diese haarsträubende Schmonzette heißt „Leponov“, erscheint ab Februar im Berenkamp-Verlag und ist dann im Buchhandel und auf www.amazon.de erhältlich. Die Personalabteilung warnt ausdrücklich vor diesem Schinken und distanziert sich vollinhaltlich von dem Machwerk.

Frau Nicole Spelz, Frau Lilli Wohlmann und Herr Martin Reisenhofer planen einen kabarettistisch-musikalischen Angriff auf die Lachmuskeln des p.t. Publikums und bereiten ein respektloses Programm für Juni vor, welches nichts und niemanden verschonen wird. Die Personalabteilung hat hier arge Bedenken und mahnt zu nötigem Ernst und stiller Einkehr.

Herr Andreas Wolf hat sich der berüchtigten Rockband „Tres Bois“ angeschlossen, die unter anderem zur letzten Sonnenwende das Ende der Welt (nach dem absolut zuverlässigen Imker-Kalender) herbeispielten wollten. Wenn Sie, hochverehrtes Publikum, diese Zeilen noch lesen können, dann haben es die Burschen nicht geschafft. Trotzdem lehnt die Personalabteilung derartige Experimente entschieden ab.

Zu guter Letzt hat sich Frau Lisa Leeb erlaubt das Neujahrskonzert im Haus der Musik in Grafenwörth zu moderieren. Zugesagt hat sie bereits im November. Und das obwohl sie wusste, dass Herr Wolf einige Tage vor dem Konzert vielleicht schon den Weltuntergang einläuten, bzw. einsingen würde. Sie hat also mit ihrer Zusage einen Vertrag geschlossen, dessen Nichteinhaltung sie beabsichtigt, zumindest aber in Kauf genommen hat. Die Personalabteilung wehrt sich gegen solche Geschäftspraktiken und...

...verbleibt herzlich.



WÛTAS

Februar | Samstag 16. | 20 Uhr

Theater im Stadl

Achtung geänderte
Eintrittspreise!
€ 12,- | Mitglieder/
Studenten € 10,-

WÛtas ist eine Band aus

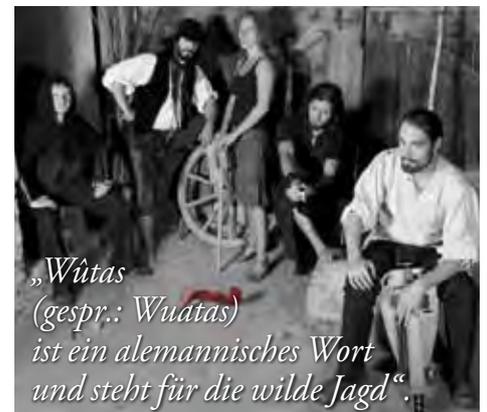
Wien: Die rau anmutende mystische Musik bezeichnen Fans treffenderweise als „wylde folk“. Dieser ist geprägt von archaischen Klängen und raubotanischer Stimmung. Kaum kann sich der Zuhörer jener Welt, geformt von entfesselten Naturgewalten entziehen. Drehleier, Dudelsack, Flöten, Oberton- gesang, Bass und Schlagzeug lassen Lieder vernehmen, die von Sagenhaftem erzählen.

So handelt zum Beispiel das Lied „Cú Chulainn“ vom berühmtesten keltischen Helden der irischen Mythologie und „d'Hadischen“ von den unzählbaren Kräften der Alpen- geister.

Die Mythologie ist die Quelle unserer Inspiration. Seit Bandgründung spielen die Musiker von WÛtas im In- und Ausland. Neben regelmäßigen kleineren Konzerten gibt es immer wieder größere Auftritte, wie z.B. support für Corvus Corax in Wien, am WGT-Leipzig im heidnischen Dorf und am Feuertanzfestival. Seit 2011 ist WÛtas auch jedes Jahr am Musica Antiqua Viva Festival in München zu hören.

Das WÛtas verkörpert verschiedenste Wesenheiten und ist keines Falls auf die Alpenregionen beschränkt. Über ganz Europa ist es in der einen oder anderen Form wieder zu finden. WÛtas steht für die archaischen, personifizierten Kräfte der Natur. Wenn „s'WÛtas“ kam, dann wusste niemand was geschehen würde. Man konnte reich beschenkt oder gar grausam be- straft werden.

Mal wilder unerträglicher Lärm, ein anderes Mal liebevolle Musik die gefährlich verzaubert! ...und genau so ist auch ihre Musik!



„WÛtas
(gespr.: Wuatas)
ist ein alemannisches Wort
und steht für die wilde Jagd“.

„Wenn das wilde Gjaid über die Felder und Gehöfte jagd, schüttelt der Wind in den Häusern, Fenster und Türen. Wer der Jagd in den Weg kommt wird fortgerissen und muss mittollen bis zum jüngsten Tag.“

(Quelle:
Oberösterreichisches
Sagenbuch Hg:
Dr. Albert Depiny,
Linz 1932,
S. 3-11)



Drama- turgur- gisch

Februar | Freitag 22. | 20 Uhr

Theater im Stadl

Thomas Jager –
Bass, Messer, Topf,
Pfanne

Markus Schneider –
Gitarre, Eierschneider,
Elektrischer Mixer

Martin Wittmann –
Schlagzeug, Schneebesen, Kochlöffel

Rudolf Wanka –
Sprache, Nudelsieb, Saftpresse,
Brotschneidemaschine

Achtung geänderte Ein-
trittspreise!
€ 10,- | Mitglieder € 9,-
Studenten € 5,-

59 Minuten für eine Band, einen Sprecher und einen Eintopf
Musikalische Improvisationen zu Texten von John Cage
zubereitet und brühwarm serviert von Dramaturgisch
featuring Rudolf Wanka mit anschließender Verkostung.

Inspiriert von John Cage ist dieses Programm der Versuch
einer simultaner Zubereitung akustischer und kulinarischer
Genüsse. Musik ist dabei alles was wir hören, riechen, schme-
cken und erleben.

Ton Appetit!



Schlager & Neid

März | Samstag 2. | 20 Uhr

Theater im Stadl

mit neuem
Programm wieder
im tww zu Gast

Martin Neid liest,
Jimmy Schlager singt,
Chris Heller klaviert
Die alten Gesichter & die neuen
Geschichten

*Unzulänglichkeiten aus dem Bereich:
Der Wein & sein Viertel*

Die G'schichten des Weinviertler Literaten & Anwaltes Martin Neid aus seinem neuen Buch, passen wie die sprichwörtliche Faust auf's Aug zu den Liedern von Jimmy Schlager & den Veltliner Doppler Solisten aus deren neuer CD. Ein Abend voller Sehnsüchte & Triebe, Laster & Freude, Liebe & Leid und genussvolle Gelassenheit, einfach und überall verständlich. Ob Ollersdorf, Unterstinkenbrunn oder New York – das Weinviertel ist überall...



*Weinviertel in Wort,
Gesang und Ton*



Der Autor

Martin Neid (Der Herr Doktor, aber das hat er nicht so gern) Jahrgang 1950, lebt mit seiner Frau und den 5 Kindern in seinem Geburtsort Obersdorf im Weinviertel. Von Beruf ist er Rechtsanwalt in Wolkersdorf. Er ist begnadeter Nestroy Darsteller und Franz Kafka Fan, Verfasser zweier Bücher, die sich mit Geschichten und G'schichterln aus dem Weinviertel befassen. Teilweise humoristisch, teilweise in bitterer Ernsthaftigkeit, wie das Weinviertel eben so ist... In den letzten Jahren veranstaltete er zahlreiche Lesungen an vielen Orten, vornehmlich von Autoren wie Nestroy, Theodor Kramer, Franz Kafka & Eigenes. Martin Neid ist bekennender Weinviertler und leidender Vienna Anhänger.

Der Musiker

Chris Heller Jahrgang 1952, lebt und werkt in Ulrichskirchen im Weinviertel – Musiker (Bass, Klavier), Texter und Komponist (Lieder, Musicals). Die Zahl seiner Ensembles, Bands und Musikkumpanen ist Legion (von der Mugl Company über Staatzer Musicalproduktionen z.B.: „Der geflügelte Drache“, Zusammenarbeit mit Werner Auer und vielen vielen anderen). Er ist seit 2 Jahren fixer Bestandteil von den Veltliner Doppler Solisten und die graue Eminenz hinter vielen Aktivitäten...

Der Sänger

Jimmy Schlager Jahrgang 1966, lebt und arbeitet derzeit in Strasshof – Texter, Komponist, Autor, Kolumnist und Dasteller. Er ist nach vielen Jahren der Suche bei seiner Bestimmung angekommen – den Veltliner Doppler Solisten!

RaDeschnig

A Zimmerl zum Leben (2012)

März	Samstag	9.	20 Uhr
	Samstag	16.	20 Uhr

Studiobühne



Tag der offenen Tür im „Zimmerl zum Leben“. Die intelligente Seniorenwohnanlage der Zukunft gewährt Ihnen einen Einblick in den modernen Pflegealltag: Hier wird nichts mehr dem Zufall, sondern alles Marvin überlassen. Hier leben skurrile Bewohner und einzigartige Fossilien. Und hier trauen sich mit ein bisschen Glück auch die berühmten RaDeschnig Zwillinge aus ihrem Zimmerl. Für Unterhaltung wird gesorgt. Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Die Heimleitung

Text: RaDeschnig

Regie: RaDeschnig

Musik: RaDeschnig

Gitarre, Akkordeon: Birgit Radeschnig

Klarinette: Nicole Radeschnig



finde uns auf 

In den Zauberfäden der *Liebe*

März | Sonntag 17. | 18 Uhr

Studiobühne

gelesen von Heinz
Mayer – ... sich in
diesem geheimnisvollen Verwobensein im
Andern begegnen und widerspiegeln

Martin Haslinger – ... Freude und
Schmerz in Leidenschaft – begleitet und
untermalt mit seinem Saxophon

wegen des großen
Erfolges noch einmal
im tww zu Gast



Robert Petschinka – ... bin künstlerischer
Voyeur, der die Spiele der Liebe mit
Freude und Lust gerne grafisch darstellt...

und Heidi Sykora – ... ein zutiefst unbe-
schreibliches, unbegreifbares Geheimnis...

...bauen mit einer Bilderausstellung zu den „Zauberfäden“
eine malerische Brücke.

Humoristisches, Kritisches, Spöttisches, Tragisches,
Christian Morgenstern, Hermann Hesse, Eugen Roth,
Theodor Kramer, Erich Kästner, Erich Fried, Christine
Nöstlinger, Peter Turrini, Konstantin Wecker, Georg
Krutisch und Trude Marzik



Zu wahr, um schön zu sein

März | Samstag 23. | 20 Uhr

Theater im Stadl

Der steirische Jungkabarettist Paul Pizzera gewann heuer den 25. Grazer Kleinkunstvogel sowie den Publikumspreis im Theatercafé. Nun präsentiert „der neue Steirerster am Kabarettthimmel“ (Kleine Zeitung) sein Programm „Zu wahr, um schön zu sein“.



Das Kabarettdebüt Pizzeras verspricht einen energiegeladenen Höllenritt mit Gitarren, Gebrüll und ganz viel Liebe. Ehrlich gnadenlos und gnadenlos ehrlich richtet der Steirer die Scheinwerfer auf Verwandtschaft und Gesellschaft, um die Dinge hervorzuheben, die uns alle letztendlich gleich machen: menschlich.

Zwischen Selbstironie, schwarzem Humor und dem Wunsch nie erwachsen zu werden, spielt sich Pizzera durch Geschichten über Freund-, Lieb- und Bekanntschaften, die so abstrus und fantastisch sind, dass sie nur der Alltag geschrieben haben kann.

Das Tragisch-Schöne unser aller Leiden wird von der Flamme der Realität geküsst: Im Schein des Lagerfeuers mit E-Gitarren, genießen wir das Sonntagsessen bei Oma, sehen, wie die bessere Hälfte auf den unfreiwilligen upload auf youporn reagiert und erkennen, dass Suizid Spaß und Familie Angst machen kann. Endlich einer, der Dir die Wahrheit nicht schön spielt, singt und schreibt.

Holen sie sich Kostproben von Paul Pizzera auf 



Der *doppelte* Löwe



Foto: Andreas Héske

Vor knapp mehr als 50 Jahren wurde in einem kleinen Provinzstädtchen ein lebhafter Bub geboren. Das Städtchen hieß Wien und der Bub wurde Heinz genannt. Er hatte von Anfang an zwei große Leidenschaften: Bühne und Bau. Im Kindergarten debütierte er als singender Schneemann und noch heute spricht man in Fach-

kreisen über seine gewagte Interpretation von „A A A, der Winter, der ist da“. Dann kam seine Instrumentalphase und jegliche Theaterambition wurde hinter das eifrige Studium der Violine (die Pflicht) und der Blockflöte (die Kür) gestellt. Es folgte der Ernst des Lebens.

Nach der Pflichtschule lernte Heinz Starkstrommonteur und blieb dann gleich einige Jahre bei der Firma Brown Boveri. Da er das Gefühl hatte ständig unter Strom zu stehen, aber nicht genau wusste wohin mit der ganzen Energie, orientierte er sich beruflich neu und testete unterschiedliche Berufe. Er war Tankwart, Kellner in England und Versicherungsmakler. Dann war ihm das alles zu langweilig und da die meisten seiner Freunde die Matura hatten und an der „Angewandten“ studierten, beschloss er denselben Weg einzuschlagen. Zuvor aber begab er sich als „Resident Handyman“ (das ist kein niedergelassener Mobiltelefonverkäufer, sondern ein männliches Pendant zu einem „Au-Pair-Girl“ – quasi ein Jungbutler zur vielseitigen Verwendung) erneut für ein Jahr ins britische Königreich. Offiziell um sein mangelhaftes Englisch auf Maturaniveau zu bringen, inoffiziell meinen wir uns daran zu erinnern, dass damals die „Her mit den kleinen Engländerinnen“-Filme einigen Spaß verhiessen. Suchte Heinz also im fernen Britannien das gelobte Land?

Die Matura ward bestanden, eine Firma wurde gegründet. Gemeinsam mit Herbert-Franz Traub bildete Heinz die „Kurz vorm Pfui“-GmbH. Planung für Umwelt- und Industriegestaltung schrieb man sich auf die Fahnen, fotografierte, entwarf, zeichnete und druckte, was das Zeug hielt. Noch heute sieht man in Wien Werbung für „1000 x Tische und Stühle“, einen liegenden nackten Mann mit einer Kaffeetasse auf dem Allerwertesten. Die-

ses Sujet stammt von der „Kurz vorm Pfui“, die trotz aufsehenerregender Erfolge Konkurs anmelden musste. Für Heinz bedeutete das eine Rückkehr zum wenig spannenden Versicherungsberuf, um die Schulden zurückzuzahlen. Nach einem Ausflug als Kundenberater einer großen Werbeagentur, entschloss er sich, sein mittlerweile hervorragendes Englisch an künftige Generationen weiterzugeben, absolvierte die PädAk in Strebersdorf und übte anschließend für 23 Jahre den Beruf des Lehrers im schönen Haugsdorf aus.

So wohnte er mit Inge und den Kindern in Oberfellabrunn und dachte sich nichts Böses, bis er eines Tages die „Theatergruppe der Künstlergemeinschaft westliches Weinviertel“ in Sitzendorf kennenlernte. Flugs entschied er sich mitzumachen, begann zu schauspielern und diverse Kurse, Seminare und Workshops zu besuchen. Gemeinsam mit Franziska und einem kleinen Häufchen anderer Aktivistinnen und Aktivisten wurde schließlich das tww aus der Taufe gehoben. Und nun begann die doppelte Löwenlaufbahn: Einerseits die des Theaterlöwen, weil Heinz las, spielte, inszenierte, diskutierte und kritisierte; andererseits die des Baulöwen, da Heinz abriß, plante, aufbaute, renovierte und revitalisierte. Bis heute halten sich diese Seiten die Waage.

Kostproben von seiner Theaterseite gefällig? Im tww spielte Heinz unzählige Rollen, unter anderem in „Der Lügner“, „Volpone“, „Der tollste Tag“, „Das Tagebuch der Anne Frank“, „Wer hat Angst vor Virginia Woolf“ und zuletzt in „Till Eulenspiegel“. Er inszenierte „Susi“, „Sandhasen“, „Der gestiefelte Kater“, „Liebesg'schichten und Heiratsachen“ und viele andere. Gleichzeitig baute er auch die „Theatergruppe Oberfellabrunn“ auf, schrieb Stücke um und inszenierte u.a. „Bremsencharly“, „Der Brandner Kaspar...“, „Lumpazivagabundus“.

Andererseits – Kostproben seiner Bauseite gefällig? Im tww wurde unter seiner Führung, Planung und hauptsächlichen Arbeitsleistung der verfallene Stadl aufgerichtet und zum Theater gemacht. Das vordere Haus wurde adaptiert und so gut es ging renoviert. Der Stadl wurde nach wenigen Jahren komplett saniert, untermauert, wärmedämmte und um Zubauten erweitert. In Oberfellabrunn hat Heinz aus zwei abgetragenen Stadln den „Kulturstadl“ konstruiert und der dortigen Theatergruppe eine neue Spielstätte beschert.

Mittlerweile hat Heinz seinen Wirkungsbereich auf Oberösterreich ausgedehnt und ist auch da in zwei Missionen unterwegs: Er baute einen Autostadl, einen Röhrenkeller in Tagbauweise und diverse Kleinigkeiten, ohne die ihm einfach fad wäre. Bei der „Grenzlandbühne“ im Raum Freistadt war er zuletzt in „Hexenjagd“ von Arthur Miller zu sehen. Und seine Lesungen mit Texten von Theodor Kramer bis Konstantin Wecker erfreuen sich nicht nur im Weinviertel großen Zuspruchs. Wir vom tww danken Heinz herzlich für beide Löwenanteile und freuen uns auf das kommende Jahr, wo er wieder des Öfteren bei uns anzutreffen sein wird.

Kartenresevierung & Information

Online: www.tww.at

Telefon: +43-(0)2951-2909

Mail: office@tww.atDienstag 14³⁰ – 18³⁰ UhrDonnerstag 8³⁰ – 11³⁰ Uhr

Abendkasse

1 Stunde vor Beginn unter +43-(0)2951-2909

Kartenpreise

	Normalpreis	ermäßigter Preis*
<i>Theater / Konzert</i>	16,-	12,-
<i>Kinderstück</i> Erw.	13,-	12,-
Kind	8,-	7,-

*Mitglieder, Studenten, Lehrlinge, Zivil- und Präsenzdiener, Raiffeisen-Jugend-Mitglieder
Gruppenermäßigung ab 10 Personen -10%
Alle angegebenen Preise sind in €.

Bitte liebe BesucherInnen: Reserviert nur so viele Karten, wie ihr sicher braucht und bitte schenkt uns soviel Wertschätzung, dass ihr zum Telefon greift und uns rechtzeitig (also nicht erst am Vorstellungstag um 19 Uhr) Bescheid gebt, wenn euch was dazwischen kommt. **Danke!**

Richtung Prag

**tww**

Theater Westliches Weinviertel
2042 Guntersdorf
Bahnstraße 201
Tel./Fax: +43-(0)2951-2909
Mail: office@tww.at
Web: www.tww.at

BUNDESKANZLERAMT ■ KUNST

KULTUR
NIEDERÖSTERREICH 

www.MeineRaika.at 

Medieninhaber und Herausgeber: Theater Westliches Weinviertel
Redaktion: Franziska Wohlmann, Günther Pfeifer, alle 2042 Guntersdorf 201
Gestaltung: Atelier für Design & Konzept | Arwed Höchsmann, Lisa Leeb
Druck: Flyeralarm
Verlagsort: Guntersdorf

Offenlegung: Alleiniger Medieninhaber dieser Zeitung ist der Verein Theater Westliches Weinviertel;
Obfrau Franziska Wohlmann, Kassier Andreas Wolf, Schriftführer Matthias Wohlmann;
alle 2042 Guntersdorf 201. tww-scenario dient der Information aller Theaterinteressierten.